Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 6612

Bezugspreis 1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft T. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

25. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 27. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 48 Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13, II., den 2. Dezember 1927 8. Jahrgang

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 29. November 1927.

Bank Przemysłowców I.—II Em.	—.—%	Dr. Roman May I.—V. Em.	116.50%
Bank Związku I.—XI. Em.	—.—%	Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	—.—%
Bank Polski-Aktien	153.—%	Młyn Ziemiański I.—II Em.	—.—%
Poznański Bank Ziemian I.—V. Em.	—.—%	Unja I.—III. Em. (1 Akt. z. 12 zł) (28. 11)	25.— zł
H. Cegielski I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł) (28. 11.)	52.— zł	Akwawit (1 Akt. 250 zł)	140.— zł
Centrala Skór I. zł-Em. (1 Akt. z. 100 zł)	65.— zł	3½ u. 4% Pos. landschaftl. Pfandbr. Vorkr.-Stück	—.—%
Goplana I. zł-Em. (1 Akt z. 10 zł)	—.— zł	3½ u. 4% Pos. ldsch. Pfdbr. Kriegs-Stcke.	—.—%
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—%	4% Pos. Pr.-Anl. Vorkriegs-Stücke	—.—%
Herzfeld-Viktorius I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	57.— zł	6% Roggenrentenbr. der Pos. Landschaft pro dz.	25.10 zł
Luboń, Fabr. przetw. ziemn. I.—IV. Em.	113.—%	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft. pro 1 Doll.	92.75 zł
C. Hartwig I. zł-Em. (1 Akt. z. 50 zł)	—.— zł		

Kurse an der Warschauer Börse vom 29. November 1927.

10% Eisenbahnanleihe pro 100 zł	103.— zł	100 österr. Schill. 21. 11. = zł	125.71
5% Konvertier.-Anl.	66.50 %	1 Dollar = zł	8.90
6% Staatl. Dollaranleihe pro Dollar	81.50 %	1 Pfd. Sterling = zł	43.48
100 franz. Fra = zł	35.07	100 schw. Franken = zł	171.91
		100 holl. Gulden = zł	360.25
		100 tschech. Kronen = zł	26.41

Diskontsatz der Bank Polski 8%.

Kurse an der Danziger Börse vom 29. November 1927.

1 Doll. = Danz. Gulden	5.1280	100 Złoty = Danziger Gulden	57.49
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden	25.—		

Kurse an der Berliner Börse vom 29. November 1927.

100 holl. Gulden = dtsch. Mark	169.19	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosgsrecht. f. 100 Rm.	12.40%
100 schw. Franken = dtsch. Mark	80.845	Ostbank-Aktien = dtsch. Mark	107.— %
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	20.43	Oberschles. Kokswerke	85.— %
100 Złoty = dtsch. Mk.	46.925	Oberschles. Eisenbahnbedarf	79.— %
Dollar = dtsch. Mark	4.1865	Laura-Hütte = dtsch. Mk.	$72\frac{5}{8}$ %
Anleiheablösungsschuld nebst 1 Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—30.000	261.25%	Hohenlohe-Werke	$17\frac{1}{8}$ %

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(23. 11.) 8.90	(26. 11.) 8.90	(23. 11.) 171.92	(26 11.) 171.90
(24. 11) 8.90	(28. 11.) 8.90	(24. 11.) 171.91	(28. 11.) 171 88
(25. 11.) 8.90	(29. 11.) 8.90	(25. 11.) 171.91	(29. 11.) 171.90

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(23. 11.) 8 93	(26. 11.) 8.93
(24. 11.) 8.93	(28. 11.) 8.92
(25. 11.) 8.93	(29. 11.) 8.92

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft 4

Vereins-Kalender.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Dominowo. Versammlung Montag, den 5. d. Mts., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Dipl. Landw. Chudzinski über Kälberaufzucht und Rindviehfütterung. Der Geschäftsführer spricht über Rentenaufwertung, Herr Rathke-Posen über Versicherungswesen.

Landw. Verein Gowarzewo. Versammlung Dienstag, den 6. 12., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Herr Hauptgeschäftsführer Kraft spricht über Organisationswesen. 2. Vortrag des Herrn Geschäftsführers Hoene über Rentenaufwertung. 3. Vortrag des Herrn Hauptgeschäftsführers Kraft

Landw. Verein Kamionki. Versammlung Mittwoch, den 7. 12., nachm. 5 Uhr im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Gutsbesitzers Klinksiek-Rybitwy über Schweine- und Rindviehfütterung. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über Versicherungswesen.

Landw. Verein Wreschen. Versammlung Donnerstag, den 8. 12., nachm. 4 Uhr bei Haehnisch. Vortrag eines praktischen Landwirts sowie Bekanntgabe der Aufwertung der Renten.

Landw. Verein Zlotnik. Versammlung Sonnabend, den 10. 12., nachm. ¼4 Uhr bei Schmidt in Kiekrz. Vortrag des Herrn Landwirt Piehl-Loskoń über: „Neuzeitige Wirtschaftsfragen des praktischen Landwirts".

Landw. Verein Hohensee. Versammlung Sonntag, den 11. d. Mts., nachm. ¼4 Uhr im Gasthaus der Frau Krause in Hohensee (Radzewice). Tagesordnung: 1. Bekanntgabe der Aufwertung von Renten und Mittelstandskasse. 2. Vortrag des Herrn Landw. Piehl-Loskoń über: „Neuzeitige Wirtschaftsfragen des praktischen Landwirts". 2. Vortrag des Herrn Rathke-Posen über Versicherungswesen.

Die Sprechstunden im Monat Dezember finden an folgenden Tagen statt:

Wreschen: am Donnerstag, dem 15. und Donnerstag, dem 29. bei Haehnisch;

Kurnik: am Donnerstag, dem 22., vorm. im Lokal der Frau Brückner.

Hoene.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Friedenhorst. Versammlung Freitag, d. 2. 12. nachm. 5 Uhr bei Riesner. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Rindviehfütterung und -zucht.

Landw. Verein Konkolewo. Versammlung Sonnabend, d. 3. 12., nachm. 5 Uhr bei Adam. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Rindviehfütterung und -zucht.

Landw. Verein Steinberg. Versammlung Sonntag, d. 4. 12., nachm. 5 Uhr. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Rindviehfütterung und -zucht.

Landw. Verein Kammtal. Versammlung Dienstag, d. 6. 12., mittags 2 Uhr bei Zippel. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Rindviehfütterung und -zucht.

Landw. Verein Kirchplatz-Borui. Versammlung am Mittwoch, d. 7. 12., nachm. 5 Uhr bei Kutzner. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Gründung einer Bullenhaltungsgenossenschaft, 3. Verschiedenes.

Landw. Verein Punken. Versammlung Donnerstag, d. 8. 12., nachm. 5 Uhr im Gasthaus Lehmann in Lewiczynek. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Rindviehfütterung und -zucht.

Landw. Verein Grubno. Unterhaltungsabend am Freitag, d. 9. 12., bei Kaiser. Beginn nachm. 5 Uhr.

Landw. Verein Opalenica. Versammlung Sonnabend, d. 10. 12., nachm. 5 Uhr bei Bonja in Opalenica. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Rindviehfütterung und -zucht. Besprechung über Abhaltung eines Wintervergnügens.

Landw. Verein Birnbaum. Versammlung Freitag, d. 16. 12., bei Zickermann. Vortrag des Herrn Dr. Ptok-Posen über Renten-, Steuer- und Rechtsfragen. Der Beginn der Versammlung wird durch den Vorsitzenden des Vereins im „Stadt- und Landboten" Birnbaum veröffentlicht.

Landw. Verein Lubowo-Wartoslaw. Versammlung Sonntag, d. 11. 12., mittags 1 Uhr bei Pritz in Wartoslaw. Vortrag des Herrn Dipl.-Landw. Chudzinski über Rindviehhaltung und -zucht. In allen Versammlungen wird der Geschäftsführer über wichtige Tagesfragen sprechen. Es ist sehr erwünscht, daß die Frauen der Mitglieder und auch die Söhne an den Versammlungen teilnehmen.

Sprechstunden im Monat Dezember: Neutomischel am 1., 7., 15., 22. und 29. bei Kern; Samter: am 13. Dezember im Lokal des Landw. Ein- und Verkaufsvereins; Pinne: am Mittwoch, 21. Dezember; Zirke: am Montag, 19. Dezember.

Rosen.

Bezirk Gnesen.

Ortsbauernverein Kiszkowo. Versammlung am Sonntag, dem 4. 12., nachm. 4 Uhr bei Wenge. Vortrag des Herrn Reinecke-Tarnowo. Außerdem finden Vorstandswahlen statt.

Ortsverein Wongrowitz. Es wird beabsichtigt, in Anfang Januar in Wongrowitz einen Kochkursus abzuhalten. Diejenigen Mitglieder, die ihre Töchter daran teilnehmen lassen wollen, wollen sich bitte bei dem Vorsitzenden, Herrn Koerth-Bukowiec, sofort melden.

Am Freitag, dem 2. Dezember 1927, ab 8 Uhr vorm. hält Herr Dr. Ptok-Posen eine Sprechstunde im Büro der Geschäftsstelle Gnesen, ul. Mieczysława 15, ab.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: in Jarotschin am Montag, d. 5. 12., bei Hildebrand; in Pogorzela am Mittwoch, d. 7. 12., bei Pannwitz; in Krotoschin am Freitag, d. 9. 12., bei Pachale.

Verein Ratenau. Am Freitag, d. 2. 12., nachm. 6 Uhr findet bei Sredzinski in Strielau eine Filmvorführung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein statt.

Verein Deutsch-Koschmin. Am Sonnabend, d. 3. 12., nachm. 8 Uhr findet bei Liebeck in Deutsch-Koschmin eine Filmvorführung mit anschließendem Tanz statt.

Die Mitglieder und deren Angehörige der betreffenden Vereine und die der Nachbarvereine sind zu den Filmvorführungen höflichst eingeladen.

Verein Bralin. Versammlung, Sonntag, d. 4. 12., nachm. 2 Uhr bei Kempa in Bralin. Vortrag von Herrn Direktor Pereк-Schroda über „Anwendung von Kunstdünger".

Verein Kocina. Versammlung Donnerstag, d. 8. 12. (Feiertag) bei Bunk in Kocina.

Verein Wilhelmswalde. Versammlung Freitag, d. 9. 12., abends 7 Uhr bei Frau Adolf in Neustadt.

Verein Guminice. Versammlung Sonnabend, d. 10. 12., nachm. 1/3 Uhr bei Weigelt in Guminice.

Verein Konarzewo. Versammlung Sonntag, d. 11. 12., nachm. 1/5 Uhr bei Huke in Konarzewo.

In vorstehenden vier Versammlungen wird Herr Dr. Krause-Bromberg über „Krankheiten und Schädlinge der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen" sprechen.

Verein Kobylin. Versammlung Sonntag, d. 11. 12., nachmittags 2 Uhr bei Taubner in Kobylin. Vortrag von Herrn Lehrer Snowadzki-Posen über „Arbeitsteilung im Bienenvolke und Leben der Bienen im Winter".

Bezirk Rogasen.

Landw. Verein Margonin. Versammlung Sonnabend, den 10. 12., nachm. 6 Uhr im Vereinslokal mit Vortrag: „Was muß der Landwirt über die Phosphorsäure und Kalkdüngung wissen?"

Landw. Verein Kolmar. Versammlung Dienstag, den 13. 12., nachm. 4 Uhr bei Geiger. Vortrag: „Wichtiges über Phosphorsäure- und Kalkdüngung."

Landw. Verein Budzin. Versammlung Donnerstag, d. 8. 12., nachm. 4 Uhr bei Moege. Vortrag: „Was muß der Landwirt von der Phosphorsäure und Kalkdüngung wissen?"

Sprechstunden: Czarnikau am 3. 12., Samotschin am 5. 12., Ritschenwalde am 14. 12. (nicht 7. 12.), Margonin am 10. 12.

Landw. Verein Kujawien. Sitzung am 7. Dezember, mittags 1½ Uhr im Hotel Bast. Vortrag des Herrn Rittergutsbesitzers Glockzin über Schweinezucht.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch am 2. 12., Wollstein am 9. 12.

Ortsverein Wollstein. Kinovorführung am 8. 12., 1/5 Uhr bei Viering in Wollstein.

Ortsverein Rakwitz. Kinovorführung am 9. 12., 1/5 Uhr in Tarnowo.

Kreisverein Lissa. Kinovorführung am 10. 12., um 1/5 Uhr in Lissa, Kino Apollo.

Ortsverein Bojanowo. Kinovorführung am 11. 12., um 1/5 Uhr bei Kleinert in Bojanowo.

Es werden folgende Filme aufgeführt: 1. Die Schweinefütterung und -haltung in Ruhlsdorf. 2. Ein Besuch beim Roggenzüchter v. Lochow-Petkus. 3. Ein lustiger Fütterungsfilm. 4. Ein lustiger Rübendüngungsfilm.

5 Bauwesen und Baustoffe. 5

Schwamm.

Kommt Schwamm in Wohnungen vor, dann ist es erforderlich, daß zunächst die Dielung des vom Schwamm ergriffenen Raumes, einschließlich der Fußleisten und Lagerhölzer beseitigt und sofort auf einen freien Platz geschafft und dort restlos verbrannt wird. Eine Verwendung dieser Bretter zu Brennzwecken schließt die Gefahr der Schwammverbreitung in anderen Gebäuden in sich. Da der Schwamm nur dort entsteht, wo Dunkelheit, Feuchtigkeit und geringer Luftwechsel zusammenwirken, so muß auf die Beseitigung dieser Uebelstände bei Schwammvertilgung größter Wert gelegt werden. Eine teilweise Maßnahme, z. B. die Entfernung nur der schwammergriffenen Bretter, bedeutet unnötige Ausgaben. Nach der Beseitigung der Dielung ist der etwa vorhandene Füllboden und der gewachsene Boden einen Spaten tief herauszuheben und der Sand möglichst weit von den Gebäuden zu verkarren. Alsdann ist der Wandputz der Stube bis 30 Zentimeter über der alten Dielung abzuschlagen und die Fugen sind 2 Zentimeter tief auszustemmen. Auch die Fugen des Mauerwerks unter der alten Dielung bis auf die Sohle des ausgehobenen Bodens sind ebenfalls auszustemmen, bis die letzten Schwammsporen vertilgt sind. Besonders bei Bruchsteinmauerwerk wird es nicht immer möglich sein, die letzten Schwammreste zu entfernen. Hier hilft man zweckmäßigerweise mit der Stichflamme einer Lötlampe nach. Alsdann wird das Mauerwerk nach 14 Tagen des Austrocknens (Fenster und Türen öffnen) mit Salzsäure 1 zu 5 gründlich abgebürstet, wobei besonderer Wert auf die Auswaschung der Fugen zu legen ist. Nach weiteren 8 Tagen wird die Waschung mit der Salzsäure nochmals vorgenommen. Nach einer Frist von 8 Tagen wird dann das Mauerwerk mit den ausgekratzten Fugen mit Zementmörtel (Mischung 1 zu 3) verputzt. Wenn der Putz gründlich ausgetrocknet ist, wird er bis zur zukünftigen Fußbodenoberkante mit Goudron deckend gestrichen. Alsdann wird ebensoviel Boden (am besten Lehm) oder geglühter Sand (kein Humus) eingestampft, wie vorher herausgehoben wurde und die Oberfläche mit einer Ziegelflachschicht in Kalkmörtel abgepflastert. Die Fugen werden mit Zement vergossen. Nach gründlicher Austrocknung des Ziegelpflasters wird die Oberfläche ebenfalls mit Goudron oder Asphalt deckend gestrichen, die Lagerhölzer, die allseitig mit reinem, heißem Karbolineum zu streichen sind, verlegt und alsdann wird gedielt. Der Raum zwischen den Lagerhölzern ist nicht auszufüllen, und damit die Luft unter dem Fußboden zirkulieren kann, empfiehlt es sich, an drei gegenüberliegenden Stellen (bei Stuben normaler Größe) die Fußleisten 6 Zentimeter breit und 4 Millimeter tief

auszuschneiden. Es ist auch besonderer Wert darauf zu legen, daß die Lagerhölzer absolut trocken sind; denn sonst gehen sie infolge des Karbolineumanstriches leicht in Trockenfäule über. Schwammbeseitigungen sind stets sehr kostspielig, wenn sie mit Erfolg ausgeführt werden sollen. Auf die richtige Ausführung ist daher größte Sorgfalt zu legen. Sch.

Wie aus diesen Ausführungen ersichtlich ist, darf man sich bei der Schwammbekämpfung nicht allein auf die Holzteile beschränken, da der Schwamm nicht nur im Holz seine Lebensstoffe findet, sondern auch im Kalk. Außer der hier angegebenen Behandlung der Wände und Fugen usw. empfiehlt es sich, nach Durchführung der Bauarbeiten alle Bauteile des gefährdeten Raumes mit Zinkfluorid oder mit Fluornatrium oder mit Kieselfluorwasserstoffsäure deckend zu bestreichen. Die Auflösung erfolgt in Wasser, und zwar werden 2 Kg. Zinkfluorid, 3 Kilogramm Fluornatrium zusammengemischt und in 95 Kilogramm Wasser aufgelöst. Weiter empfiehlt es sich, die Hölzer nicht mit Karbolineum, sondern mit der obengenannten Flüssigkeit allseitig vor der Verlegung zu bestreichen. Hierdurch wird die Oberfläche des Holzes und des Mauerwerks steril und verhindert die Infektion von außen her. Es ist jedoch unbedingte Forderung, daß das Holz vollkommen trocken ist, weil sonst im Innern Trockenfäulekeime entstehen. Bei der Anwendung des Anstrichmaterials müssen die Arbeiter Handschuhe anziehen.

9 Bücher. 9

Hampels Gartenbuch für jedermann. Verlag P. Parey, Berlin. Preis 9 Rm. — Die Bearbeitung des Gartens wird leider auch heute noch in den meisten landwirtschaftlichen Betrieben teils aus Zeitmangel, teils aus Unkenntnis als Stiefkind behandelt. Wo letzteres der Fall ist, ist Hampels Gartenbuch ein ganz vorzüglicher Führer, der auf alle den Gartenbau betreffende Fragen eine gute und leicht verständliche Antwort gibt.

Grundzüge der Meteorologie. Von Dr. W. König, Leiter der Wetterdienststelle Berlin. Mit 3 Tafeln und 12 Figuren im Text. (Math.-Phys. Bibl. Bd. 70). Kart. 1,20 Rmk. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1927. — Wie wichtig auch die Meteorologie für den Landwirt ist, so wird sie erst dann praktische Bedeutung erlangen, wenn der Landwirt die Witterungserscheinungen auch planmäßig zu beobachten versteht. Hierzu soll ihm obige Schrift verhelfen, indem sie ihm einen Ueberblick über das gesamte Gebiet der Meteorologie gewährt.

Wirtschafts- und Verkehrsgeographie für Landwirte. Von F. Nagel Dezernent für das landwirtschaftliche Unterrichtswesen an der Landwirtschaftskammer Hannover. Mit 45 graphischen Darstellungen im Text. Preis 1.90 Reichsmark.

Die unterrichtliche Behandlung des wirtschafts- und verkehrsgeographischen Stoffes in den landwirtschaftlichen Lehranstalten ist heute zur Notwendigkeit geworden. Jeder einzelne Betrieb ist in das Netz des Welthandels und Verkehrs verstrickt. Unklare Vorstellungen über die Erzeugungs- und Absatzmöglichkeiten Deutschlands wie der anderen Länder der Erde führen nur zu leicht zu unrichtigen wirtschaftlichen Maßnahmen.

Aus der Überfülle des Stoffes ist das Wesentliche unter Fortlassung aller Einzelheiten und Nebensächlichkeiten herausgeschält und in klarer, anschaulicher Weise gegliedert und dargestellt.

Ein wesentlicher Vorzug des Buches ist die Aufnahme einer ganzen Reihe graphischer Darstellungen, die das Verständnis des Textes erleichtern und zu selbständigen Überlegungen anregen. So füllt das Buch eine sichtbare Lücke aus und wird die landwirtschaftliche Jugend und interessierte praktische Landwirte mit den wichtigsten wirtschaftsgeographischen Fragen in eine engere Fühlung bringen.

Beschreibung von 63 Erbsensorten auf Grund der Ergebnisse der durch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft und einige Landwirtschaftskammern in den Jahren 1924 bis 1926 gemeinsam durchgeführten Sortenvergleichs-Versuche. Von Gartenbauinspektor Nicolaisen-Calbe. Heft 353 der „Arbeiten der D. L. G.“. Preis für Mitglieder beim Bezuge durch die Hauptst. der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, einschl. Versandkosten 4 Rm. Im Buchhandel durch jede Sortimentsbuchhandlung oder den Kommissionsverlag Paul Parey, Berlin SW. 11, Hedemannstraße 10/11. — Zweifellos besteht für eine gute Sortenbeschreibung unserer Gemüsearten ein großes Bedürfnis. Schon im Herbst 1921 wurde im D. L. G.-Sonderausschuß für Feldgemüsebau festgestellt, daß die Klärung der Sortenfrage, besonders bei Erbsen, in Rücksicht auf den herrschenden großen Sortenwirrwarr in den Vordergrund gestellt werden müßte. Die Endergebnisse, die eine möglichst genaue morphologische und physiologische Sortenbeschreibung darstellen, erstrecken sich auf je 38 Schal- und Markerbsensorten. Die Einzelbeschreibungen von insgesamt 63 Sorten sind mit vorzüglichen Abbildungen der Pflanzen und Zeichnungen der Hülsen in ihren natürlichen Größenverhältnissen versehen. Das vorliegende Heft sei dem Studium aller praktischen Gemüsebauer und Gemüsefachleute, besonders auch zum Zwecke der Gemüsesaatenanerkennung, bestens empfohlen.

Landfrauen-Kalender. Einundsiebenzigster Jahrgang 1928. Herausgegeben von der illustrierten Wochenschrift für deutsche Frauenarbeit „Land und Frau“. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Zwei Teile. In Ganzleinen gebunden, Preis zusammen 3 Rm. — Seit dem Vorjahr erscheint der Landfrauenkalender in zwei Teilen von großer Reichhaltigkeit. Der erste Teil, das dauerhaft in Ganzleinen gebundene Taschenbuch, enthält neben dem Kalendarium mit je einer halben Seite Notizraum für tägliche Eintragungen die so wichtigen Wirtschaftstabellen. Die Landfrau findet ferner darin eine Uebersichtstabelle über Vitamingehalt, tägliche Futter-Zusammenstellungen, Sterilisieren von Gemüse, Obst und Fleisch, erste Hilfe bei Unglücksfällen usw. — Der zweite, geheftete Teil bringt unter anderem Aufsätze über Landfrauenarbeit in der D. L. G. Der Landfrauenkalender wird auch in diesem Jahre eine praktische Gabe für die Hausfrau, Haustöchter und Helferinnen bilden.

Milchwirtschaftliches Taschenbuch für 1928. Begründet von Benno Martiny. Einundfünfzigster Jahrgang. Herausgegeben von Dr. W. v. Altrock, Oekonomierat. Zwei Teile. Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstraße 28 und 29. Erster Teil (Taschenbuch) in Ganzleinen gebunden 3,50 Rm., zweiter Teil (Hilfsbuch) mit dem Reichsadreßbuch der Molkereien, geheftet 3 Rm. Beide Teile zusammen 5,50 Rm. — In dem angeführten Taschenbuch sind alle die Milchwirtschaft berührenden Fragen wissenschaftlicher, technischer, wirtschaftlicher, statistischer und gesetzlicher Art dem neuesten Stande entsprechend in knapper, treffender, zum Teil tabellarischer Form beantwortet. Der dauerhaft gebundene erste Teil bietet reichlich Raum für tägliche Notizen. Der technische Teil bringt neben Hilfstabellen und Formeln Beiträge aus der Feder führender Sachverständiger.

Besonders wertvoll ist auch der zweite Teil, der ein umfassendes Reichsadreßbuch der Molkereien und verwandten milchwirtschaftlichen Betriebe, eine Uebersicht über alle der Förderung der Milchwirtschaft und des Molkereiwesens dienenden öffentlichen Einrichtungen, wie Schulen, Verbände usw., sowie die neueste Gesetzgebung und Verwaltung auf milchwirtschaftlichem Gebiete bringt.

13 Forst und Holz. 13

Kahlschläge.

Die Zeit der Holzernte ist wieder gekommen, und die Hauptemte wird sicher wieder im Wege des althergebrachten, viel verteidigten, bequemen Kahlabtriebs bezogen werden sollen. Damit scheidet für den Waldbesitzer aber wieder eine erhebliche Fläche für eine Zeit von 40 bis 60 Jahren, also für zwei Generationen, für eine nennenswerte Nutzung aus. Man stelle sich doch vor, auf der nun leeren Fläche muß erst wieder ein neuer Bestand begründet werden, d. h. alle Bäume zusammen als einen Zylinder betrachtet, um den sich der alljährliche Zuwachs in Form des bekannten Jahresringes als Mantel anlegen kann. Dabei kann der volle Zuwachs — soweit man bei bisheriger Wirtschaft überhaupt von einem „vollen“ Zuwachs sprechen kann — nur erfolgen, wenn dieser „Zylinder“ die volle Baumhöhe erreicht hat, worauf man nach der Wegnahme des jetzt vorhandenen — und eben erst erreichten — etwa 60 Jahre warten muß! Auf der Kahlschlagfläche fangen wir doch mit einem Nichts an und warten geduldig zwei Menschenalter, bis wir diesen Zylinder mühsam wieder aufgebaut haben.

Nun braucht man noch lange nicht den Kahlschlag an sich abzulehnen, aber aus wirtschaftlichen Gründen wird man sich doch zuvor die Frage vorlegen müssen, ob der für den Abtrieb vorgesehene Bestand nicht doch noch 10, 20 oder noch mehr Jahre erhalten und damit die sonst nichts produzierende Fläche in laufender Produktion erhalten werden könnte; Bei unserem möglichen Umtrieb von 80 Jahren liegt die Möglichkeit doch sehr nahe.

Ich weiß, daß mir sofort die Frage entgegengestellt wird, wo denn die Ernte dann hergenommen werden soll, und ich stelle darauf die Gegenfrage:

„Sind die übrigen Bestände alle richtig durchgeforstet, und befindet sich auch wirklich kein kranker Baum mehr im Walde?“

Kann diese Gegenfrage nicht kurz und bündig bejaht werden — und das ist nach meiner Erfahrung in den allerwenigsten Revieren der Fall — dann wird es verlohnen, sich doch einmal mit dieser Frage näher zu befassen. Nun kann man ja über den Begriff „richtige" Durchforstung streiten, aber so viel dürfte doch jedem Laien verständlich sein, daß ein Baum nur dann voll arbeiten kann, wenn seine Krone eine vollkommene genannt werden kann, d. h. wenn sie von keiner Seite so beengt wird, daß ihr vom Nachbarn ein Teil ihrer Assimilationswerkzeuge beschädigt wird. Verständlich ist sicher ferner auch, daß ein kranker Baum nicht mehr in den „Wirtschaftswald" gehört. Sieht man sich daraufhin seine Bestände erst einmal an, so wird man finden, daß man nicht nur eine, sondern mehrere Jahresernten entnehmen kann, und nimmt man diese Gelegenheit beim Schopfe, so ergeben sich daraus eine ganze Reihe Vorteile, nämlich:

1. man erhält die für den Kahlschlag vorgesehene Fläche als voll produzierenden Wald;
2. diese Fläche erfordert somit keine Kulturgelder;
3. durch die Entnahme der Ernte in den übrigen Beständen werden die verbleibenden Bäume zu vermehrter Leistung angeregt;
4. dadurch, daß bei solcher Bestandsbehandlung das wertvollere Individuum erhalten wird, wird der ganze Wald und dessen Leistung wertvoller.

Gewiß gibt es berechtigte Kahlschläge, aber so lange obige Forderung nicht erfüllt ist, ganz bestimmt nicht!

Von seiten der Privatwaldbesitzer wird häufig geklagt, daß bei ihnen nie die Holzpreise erzielt werden, wie in den Staatsforsten, ohne daß man jedoch der Ursache auf den Grund geht. Die Staatsforsten werden aber fast ausnahmslos in höherem Umtrieb bewirtschaftet und erzeugen somit stärkeres Holz. Und gerade die Kiefer erreicht höheren Wert erst in höherem Alter und mit größeren Stärken, denn Starkholz gewährt eine bessere Ausbeute bei der Verarbeitung, und die neue Klassifizierung in Deutschland, nach Durchmesserklassen gegen bisher nach Inhaltsklassen, läßt diese höhere Bewertung deutlich erkennen. Polen ist ein Holzausfuhrland, und da bei Holz die Transportkosten eine ausschlaggebende Rolle spielen, so wird sich der Transport über die Grenze in der Hauptsache nur bei Wertholz, also Starkholz lohnen. Auch das beweist die Preisbildung. Vermeiden wir, wo irgend angängig, den Kahlschlag auch nur zehn Jahre, so werden wir auch dieser Forderung gerecht. Daß es möglich ist, beweisen die Reviere, die ich nun bereits seit sieben Jahren bewirtschafte, ohne daß ein Kahlschlag geführt wurde; auf die volle Ernte haben wir wirklich nicht zu verzichten brauchen.

Welcher Vorteil unter Umständen aus dieser Art Wirtschaft resultieren kann, mag eine von mir vorgenommene Untersuchung beleuchten. Ich habe im vergangenen Jahre einen 130jährigen Ki-Ueberhälter aus einem 60jährigen Stangenholz — dem Nachfolgebestand — herausgehauen und die Leistung gegenüber dem letzteren festgestellt. Dabei ergab sich, daß der Ueberhälter — und damit der Bestand, wenn man ihn seinerzeit hätte stehen lassen — in den letzten 60 Jahren

1. eine um 300 (dreihundert) Prozent högere Derbholzmasse und
2. einen um 1000 (tausend) Prozent höheren Wert (nach Masse plus Wert) geleistet hat.

Daß das noch nicht das Maximum darstellt, hat mir eine neuere Untersuchung bewiesen.

Linie, im November 1927.

Rolle, forsttechn. Berater.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Gefahren der Brände von Heulagern.

(Kriminalistische Gefahren für Unschuldige bei Scheunenbränden. — Wirkungen von Heuzersetzungen. — Selbstentzündungen. — Explosionen. — Dachabdeckungen. — Erkenntnis der Ursachen.)

Von Ingenieur P. Max Grempe, Berlin-Friedenau.

Brände von Heulagern (Heustöcken, Scheunen usw.) sind darum verhängnisvoll, weil sie oft vorkommen und bisher in vielen Fällen mangels genügender Erklärungen zu Verdächtigungen führten. Da die Aufspeicherung von Heu in landwirtschaftlichen und vielen Handelsbetrieben eine wichtige Rolle spielt, so sind auch die Brände von Heulagern zu allen Zeiten häufig vorgekommen. Wenn wir heute die wahre Ursache von Heubränden in der Selbstentzündung wissenschaftlich ermittelt haben, so ist doch diese Erkenntnis noch zu wenig verbreitet, um vor Verdächtigungen Unschuldiger zu sichern.

Mit der Aufklärung der Brände von Heulagern hat sich besonders der Schweizer Sachverständige Laupper-Zürich beschäftigt. Die Ergebnisse und die Erfolge mit zweckentsprechenden Vorbeugungsmaßnahmen lassen sich nach einem Vortrage des Feuerwehr-Hauptmanns Dr. Müller von der Polizei in Zürich dahin zusammenfassen: Die von Fachleuten unterstützte amtliche Untersuchung aller Scheunenbrände ist von größter Wichtigkeit. Bei jedem Scheunenbrande ist unbedingt festzustellen, ob die Reste des Heulagers durch Selbstverkohlung oder durch Brand zerstört worden sind, der von außen wirkte.

In der Schweiz gehen jährlich mindestens 1% der Heuvorräte infolge der Verkohlung und Selbstentzündung verloren. Dadurch entsteht ein jährlicher Verlust von 2,12 Millionen Fr., unter Hinzurechnung des Schadens an Gebäuden und Mobiliar von 18 Millionen Fr. Wenn man nach gleichen Annahmen den Schaden in Deutschland berechnet, so kommen jährlich mindestens 150 Millionen Mark heraus!

Je nach Witterung während des Wachstums und der Heuernte erhalten wir verschiedene Qualitäten des Heues. Das Wetter spielt insofern eine Rolle, als Gewitterregen erheblichen Salpetergehalt aufweist. Wenn rasch und kräftig gewachsenes Heu schnell getrocknet und in Scheunen aufgeschichtet wird, so beginnt nach wenigen Stunden die Gärung. Das Heu schwitzt Wasser aus. Durch den fortschreitenden Durchweichungsvorgang wird das Heulager dichter. Durch das Zersetzungswasser quellen die Halme. So entsteht im Heulager eine sirupartige Masse. Dadurch wird eine, die Wärme schlecht leitende, zusammengepappte Heuschicht gebildet, der sogenannte Fladen. Andererseits wird durch die zunehmende Dichtigkeit der Heumassen, die sich schichtenartig (wie Blätter eines Buches) anordnen, die noch vorhandene Luft und der damit eine Entzündung begünstigende

Sauerstoff ausgetrieben. So wird einer Erhöhung der Temperatur entgegengewirkt. Aber das setzt voraus, daß man das Heu genügend trocken eingebracht hat. Noch grünes oder schlecht getrocknetes Gras enthält Sauerstoff, der schon bei Zimmertemperatur abgegeben wird, sobald diese gedörrten Pflanzen verletzt sind. Damit ist die Vorbedingung für die Oxydation gegeben. Diese kann sich bis zur vollkommenen Verkohlung entwickeln.

Haben sich erst Fladen gebildet, so entwickeln sich in den zusammengepappten Heuschichten Wärmekammern. Da Heu ein schlechter Wärmeleiter ist, so kann die sich entwickelnde Hitze nur wenig abgeleitet werden. Sobald das Wasser ausgedampft ist, steigert sich die Temperatur rasch, oft sprunghaft, und erreicht 280 Grad Celsius und mehr. Die Wirkung größerer Salpetermengen, wie sie z. B. in Pflanzen wie Löwenzahn auftreten, zeigt sich in außergewöhnlichen Temperatursteigerungen. Dann genügen 170 Grad Celsius zur Auslösung von Explosionen. Salpeter bildet mit dem verkohlten Fladen ein explosibles Gemisch. Die Aehnlichkeit mit der chemischen Zusammensetzung des Schwarzpulvers ist gegeben.

Diese Feststellungen, die durch Laboratoriumsversuche bestätigt worden sind, werfen die früher verfochtene Theorie, wonach Mikroorganismen die Ursache dieser Selbstentzündung sein sollten, über den Haufen. Da Lebewesen in so hocherwärmten Temperaturzonen des Heues nicht existieren können, so sind nicht biologische, sondern chemische Vorgänge die Ursache.

Der gefährdete Heuschober zeigt die in seinem Innern einsetzende Verkohlung deutlich an. Man kann regelmäßig ein außergewöhnliches Einsinken der Oberfläche des Heuhaufens in muldenartiger Form feststellen. Wer eine „gute Nase" hat, der stellt auch einen unangenehmen brenzlichen Geruch fest, der von der gewöhnlichen Gärung leicht zu unterscheiden ist. Der offene Brandausbruch ist dann nur noch die Frage kurzer Zeit. Man darf sich dadurch nicht täuschen lassen, daß vielleicht eine unbedenkliche Temperatur im Innern des Heulagers festgestellt wird. Das ist nicht selten der Fall, wenn mit dem gewöhnlichen Heustock-Thermometer gemessen wird. Derartige Messungen werden meist in der unzweckmäßigen Weise vorgenommen, daß die Lanze von der Seite eingeführt wird. Die Meßinstrumente müssen richtig von oben her, und zwar da eingeschoben werden, wo Einsenkungen schon Anhaltepunkte für Brandherde bieten.

Um alle Uebelstände beim Temperaturnehmen zu beseitigen, hat der Forscher Laupper einen Heulagerprüfer „Antipyrophor" konstruiert. Mit diesem vermag man selbst aus hohen Heulagern bequem Proben aus der Tiefe herauszuholen. Die Bestimmung der Temperatur erfolgt so, daß ein Maximalthermometer in das Ausstichloch heruntergelassen wird. Dieses geschieht am besten an einem Draht, da eine Schnur unter anderem durchbrennt. Meist ist aber bei gefährlichen Erwärmungen eine Messung nicht mehr möglich, da der Einbohrapparat nach dem Heraufholen sich so heiß anfühlt, daß er nicht mehr berührt werden kann. Die mit heraufgebrachte Probe gibt Aufschluß über den Zustand der durchstochenen Schichten und in welcher Tiefe der Verkohlungsherd sitzt. Die räumliche Ausdehnung, also die Gefahrzone, wird dadurch ermittelt, daß im Umkreise der Einsenkungsstelle mehrere Proben genommen werden. Hierdurch wird gleichzeitig das Lager gelüftet. Dadurch kann in den Fällen, in denen die Verkohlung noch nicht weit vorgeschritten ist, Rettung gebracht werden. Die Beschaffenheit der Ausstichprobe ist so instruktiv, daß auch der Laie erkennt, wie es um das Heulager bestellt ist. Die Gefahr wird auch dadurch erwiesen, daß das verkohlte Heu an der frischen Luft zu glimmen anfängt. Daher soll die Lagerprobe außerhalb der Scheune untersucht werden.

Zeigt das Heu diese gefährliche Beschaffenheit, so kann nur noch der rasche Eingriff durch die Feuerwehr Lager und Gebäude retten. Viele Wasserleitungen sind ständig unter Druck zu halten und in die Nähe des Heulagers zu bringen. Unter größter Vorsicht wird das Heulager abgetragen, sei es in seinem ganzen Umfange, sei es durch Herausnehmen eines Zwischenstücks, welches wenigstens die ganze Breite der gefährlichen Zone zu umfassen hat. So wird auch genügend Bewegungsfreiheit für die hantierenden Menschen erreicht. Je mehr man sich dem Verkohlungsherd nähert, um so stärker treten Dämpfe und giftige Gase (Kohlenoxyd) auf. Diese erschweren die Arbeit und sind für die Feuerwehrleute eine Gefahr. Man löst daher das Personal nach längstens 10 Minuten ab. Solange auf dem Heulager gearbeitet wird, muß man sich aus Vorsichtsgründen auf einem Brett bewegen. Der Brandausbruch kann jeden Augenblick erfolgen. Dabei wird die gefährliche Zone wie durch eine Explosion auseinandergesprengt. Wer in die so entstandene Vertiefung gerät, ist verloren.

Die Bekämpfung von Heubränden hat gelehrt, daß im Verkohlungsherd wie auch in den von ihm ausgehenden Brandkanälen beim Ausräumen dieser gefährlichen Zonen ständig Feuerfunken, gelegentlich auch offene Stichflammen auftreten. Es muß also dafür gesorgt werden, daß derartige Gefahren sofort durch Wassergeben beseitigt werden können. Das abgetragene Heu darf nicht in der Nähe von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden gelagert werden. Es besteht die Gefahr, daß dieses Heu an der Luft Feuer fängt.

Bei der Verkohlung von 1 Kubikmeter Heu entwickeln sich 20 Kubikmeter Gas. Daher läßt das schlagartige Ausbrechen eines Scheunenbrandes und das dadurch bewirkte plötzliche Abwerfen des ganzen Dachbelages regelmäßig Selbstentzündung vermuten. In der durch die Sprengung entstandenen Spalte des Heulagers liegen dann die Scherben der abgeworfenen Dachziegel. Das ganze Gebäude wird plötzlich vom Feuer erfaßt, so daß an Rettung nicht mehr zu denken ist.

Sollen Heulagerbrände polizeilich aufgeklärt werden, so sind Zeugen zu ermitteln, die den Brandausbruch beobachtet haben. Weiter ist wichtig: die Form des gesprengten Heulagers, die Feststellung, daß der Heuboden aus seinem Innern heraus brennt und nicht etwa nur von außen herum. Feuer, welches von außen an Heulager herantritt, braucht lange, bis der Heuvorrat aufgezehrt ist. Die Feuerwehr muß das brennende Lager durch reichliches Wassergeben schnell zu löschen trachten. Dadurch wird den Vertretern der Polizei, der Gerichte, der Versicherungsgesellschaften usw. ein baldiges Besteigen der Heureche möglich. Werden jetzt einige Ausstiche bewirkt, so werden erfahrungsgemäß weitere Brandkanäle festgestellt, die vom Feuer noch nicht erreicht werden konnten. Diese Proben weisen verkohltes Heu, aber keine Asche auf. Während der dann durchzuführenden Abtragung des Heulagers lassen sich Sitz des Brandherdes und Verlauf der Brandkanäle ermitteln. Mitunter dringt die Verkohlung nach oben oder gegen den Heuboden vor. Hat der Boden Fugen, die der Luft den Zutritt gestatten, dann setzt der Brandausbruch über dem Boden ein. Aber in diesen Fällen gibt die Art, wie die Bodenbretter angebrannt sind, Anhaltspunkte, ob das Feuer aus dem Stock heraus oder von außen her gewirkt hat.

In den Fällen, in denen kein Brandherd und keine Brandkanäle feststellbar sind und auch die erwähnten Anzeichen fehlen, liegt keine Selbstentzündung vor. Dann muß nach anderen Brandursachen gesucht werden. Die negativen Feststellungen erleichtern aber die Erforschung des Sachverhalts. Dieses Verfahren schützt davor, daß Heubrände etwa zur Mode-Brandursache werden könnten.

Zur Verfütterung von Lebertran und Lebertranemulsionen.

In der Provinz versuchen Händler Lebertranemulsionen an den Mann zu bringen. Wir möchten dazu bemerken, daß es vom wirtschaftlichen Standpunkt nicht rentabel ist, Lebertran oder die im Preise noch teureren Lebertranemulsionen an Haustiere zu verfüttern. Genaue Fütterungsversuche in Ruhlsdorf haben erwiesen, daß man mit den viel billigeren Wirtschaftsfuttermitteln denselben Erfolg erzielen kann, und daß Lebertran nur bei kranken und in der Entwicklung zurückgebliebenen Tieren am Platze ist, soweit es überhaupt angebracht ist, solche Tiere aufzuziehen.

Melasse als Pferdefutter.

Melasse ist ein gutes Futter für Pferde, das namentlich mit trockenem Kraftfutter gern zusammengegeben wird, weil es dieses bindet, also Mehlanteile nicht weggeblasen werden können. Der Zusatz darf aber die Menge von 30 Prozent nicht überschreiten, weil das in der Melasse enthaltene Kali auf die Nieren einwirkt und zu der meist tödlich verlaufenden Nierenkolik führt.

Zur Verabreichung von Futterkalk.

Bei der Verabreichung von kalkarmen Futtermitteln ist die Zugabe von mineralischem Kalk dringend erforderlich, wenn die Ernährung nicht notleiden soll. Der mineralische Kalk wird vom Tierkörper aufgenommen und verwertet, besonders wenn es an Kalk im Futter fehlt. Großen Bedarf an Kalk, bzw. an phosphorsaurem Kalk haben alle wachsenden Tiere, sowie die tragenden Tiere und die Milchtiere. Da es viel häufiger an Kalk als an Phosphorsäure im Futter fehlt, so genügt oft die Zufuhr von Schlämmkreide, die als kohlensaurer Kalk den Kalkmangel leicht auszugleichen vermag. Gutes Wiesen- und Kleeheu, sowie gute Oelkuchen sind kalk- und phosphorsäurereich. Kalkarm, aber phosphorsäurereich sind alle Getreidekörner, dann Kleie und Biertreber. Arm an Kalk und an Phosphorsäure sind unter anderem Rüben, Kartoffeln, Rübenschnitzel, Rübenblättern und Stroh der verschiedenen Getreidearten. Wenn die Notwendigkeit der Zufuhr von phosphorsaurem Kalk vorliegt, so gibt man am besten phosphorsauren Futterkalk, der als präzipitierter phosphorsaurer Kalk, schlechthin Futterkalk genannt, bekannt ist. Es handelt sich hierbei um ein Nebenprodukt der Leimbereitung aus Knochen. Beim Ankauf soll man sich Gewähr für Reinheit geben lassen, da manchmal an seiner Stelle minderwertige oder mit wertlosen Stoffen vermischte Erzeugnisse in den Handel kommen. Man rechnet für 1 Stück Großvieh als tägliche Gabe 30—50 Gramm Futterkalk, für Kleinvieh 15—20 Gramm. Zk.

18	Genossenschaftswesen.	18

Geschäftsbücher und Formulare.

Immer mehr machte sich gerade in der letzten Zeit das Bedürfnis geltend, in unseren Genossenschaften die oft noch aus der Vorkriegszeit stammenden Geschäftsbücher und Formulare, wenn sie veraltet waren, durch neue zu ersetzen. Wir haben deshalb für unsere Mitglieder neue Geschäftsbücher, Quittungs- und Warenblocks und die verschiedensten Formulare anfertigen lassen und können durch uns zum Selbstkostenpreis bezogen werden:

Für Kreditgenossenschaften:

Tagebücher, Abrechnungsbücher für Warenbezug, Abrechnungsbücher für Warenabsatz, Durchschreibeblocks in Quartformat, Heimsparkassen, Zinszahlentabellen.

Für Molkereien:

Tagebücher, Milchlieferantenbücher, Milchannahmebücher, Milchabrechnungsbücher, Betriebsübersichten, Versandbücher, Vorschußbücher, Milchuntersuchungsbücher.

Für Brennereien:

Brennereitagebücher, Abrechnungsbücher, Anlieferungsblocks, Warenblocks.

Für Viehverwertungsgenossenschaften:

Tagebücher, Vieh-Ein- und Ausgangsbücher, Kontobücher mit Staffelrechnung, Kasseneinnahme- und Kassenausgabeblocks, Warenblocks.

Für Mühlen:

Vermahlungsbücher, Mahlproduktenbuch, Getreidelagerbuch, Getreideumtauschblocks.

Für Dreschereien:

Druschblocks.

Vordrucke und Formulare

haben wir für den genossenschaftlichen Geschäftsbetrieb, sowie Genossenschaftsgesetze nebst sämtlichen Ausführungsbestimmungen in neuester Auflage vorrätig.

Alle Bücher sind in festem Einband und aus gutem Schreibpapier hergestellt.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Das Bankguthaben.

Der Wert eines Bankguthabens wird von den Rechnern am besten gewürdigt, die sich in Ermangelung eines solchen einmal festgefahren hatten und flüssige Mittel nicht auftreiben konnten. Rechner bzw. Vorstandsmitglieder, denen fremde Gelder in größerem Maße anvertraut werden und die das Geld restlos in den Reihen ihrer Mitglieder ausleihen, sind mit Haushaltern zu vergleichen, die ihr verdientes Geld restlos verbrauchen. Sie überlassen sich wie diese dem Zufall in unvorhergesehenen Fällen. Sie rechnen damit, daß am Fälligkeitstage eines größeren Guthabens irgend ein noch Unbekannter eine Zahlung leistet. Sollte der Zufall aber nicht zu Hilfe kommen, dann ist ja zuletzt die Bank noch da, die unter allen Umständen helfen muß. Hilft sie nicht, dann ist man schnell bei der Hand, sie zu verdammen und die Frage zu stellen, warum haften wir eigentlich für diese?

Aber auch Ausnahmen gibt es. Das sind solche Rechner, die wissen, was es heißt, ihre Einleger und Kunden rechtzeitig zu bedienen. Ihnen gilt aber auch der Ruf der Genossenschaft etwas. Sie wollen sich keinen falschen Gerüchten aussetzen, sie wollen sich nicht einmal unruhige Stunden bereiten, wenn eine Einlage gekündigt wird oder ein Konto-Korrent-Kunde eine größere Zahlung benötigt. Wird der angeforderte Betrag nicht geleistet, so wird der Einleger sagen: Einmal zur Kasse gegangen und nicht wieder. Der Konto-Korrent-Kunde wird seinen Verkehr mit der Genossenschaft einstellen, da er mit unzuverlässigen Geldinstituten, ohne sein Ansehen zu schädigen, nicht arbeiten kann. Der überlegende Rechner wird in diesen Fällen mit Erfolg begegnen. Er kann ohne Bankguthaben einfach nicht arbeiten, und für ihn ist die Argumentation, daß ein Bankguthaben unvorteilhaft sei, nicht faßbar. Das Unvorteilhafte ist nach Ansicht dieser Rechner die Tatsache, daß die Bank weniger Zins bezahlt als der Darlehnsempfänger. Die Kasse würde also bei Unterhaltung eines größeren Guthabens einen Verlust erleiden. Rechnerisch ist das ohne Einschränkung richtig. Der Verlust an Vertrauen bei Nichtleistung fälliger Verbindlichkeiten ist aber bei weitem

größer. Er kann erst dann in absoluten Zahlen ausgedrückt werden, wenn man weiß, wieviel Geld dadurch abwandert, also anderen Instituten zufließt. Ein Bankguthaben kann mit zur Zinssteigerung beitragen, indem es das Vertrauen stärken und damit die fremden Gelder vermehren hilft.

Voraussetzung für die Entstehung des Bankguthabens ist der Wille zur Bildung desselben. Dies geschieht, indem der Vorstand Zurückhaltung in der Bewilligung von Darlehen und Krediten übt. Die Ansicht, daß man jedem, der zur Kasse kommt, helfen müsse und solle, ist absolut irrig. Selbstverständlich wird ein Rechner das Mitglied vorzugsweise und stets bedienen, das einen dauernden Verkehr mit der Kasse unterhält. Solche, die sich nur dann blicken lassen, wenn sie von anderer Seite nichts erhalten, soll man wieder ihres Weges ziehen lassen. Sie werden ja doch nur Eintagsfliegen bleiben. Diese auf solche Weise „festgelegten" Gelder soll man als flüssige, jederzeit greifbare Anlagen zur Genossenschaftsbank legen. Das Guthaben wirkt sich dann als lebendiges, werbendes Geld aus. Plötzlich an die Kasse herantretenden Ansprüchen wird der Rechner spielend gerecht. Er wird also mindestens 15—20 Prozent der Einlagen — Konto-Korrent- und Spareinlagen — als Bankguthaben unterhalten. Er kann täglich über sein Geld verfügen und braucht im Bedarfsfalle keine Bitt- und auch keine Drohbriefe zu schreiben. E.

28 Korbweiden. 28

Einkauf von Weiden.

Eine deutsche Firma hat sich an die Landwirtschaftskammer mit der Bitte um Angabe von Bezugsquellen für waggonweise Lieferung von Weiden gewandt. Zwecks Besichtigung der Ware und Abschluß des Kaufes entsendet die Firma ihre Vertreter in die betreffenden Ortschaften. Weidenproduzenten, die waggonweise Weiden abgeben können, wollen ihre Adresse der Landwirtschaftskammer mitteilen.

30 Marktberichte. 30

Geschäftliche Mitteilungen

Getreide: Infolge der flaueren Witterung in den letzten acht Tagen befestigte sich im Inland der Getreidemarkt eine Kleinigkeit, da mit schwächeren Zufuhren gerechnet wurde. Unser Inlandsmarkt kann in Zukunft nur stimmungsmäßig vom Weltmarkt beeinflußt werden, da Ein- und Ausfuhr von Brotgetreide im Handelswege bis zum Ende des Wirtschaftsjahres kaum noch zu erwarten ist. Es ist inzwischen ein Ausfuhrzoll für Weizen und Weizenmehl in Höhe von 20 Zloty per 100 Kilo in Kraft getreten, sodaß, nachdem zugleich ein Einfuhrverbot eingeführt wurde, jetzt praktisch weder Einfuhr noch Ausfuhr von Weizen oder Weizenmehl stattfinden kann. Für Roggen besteht bekanntlich schon seit einigen Monaten der Ausfuhrzoll. Auf dem Weltmarkt neigt Weizen neuerdings etwas zur Schwäche, desgleichen Roggen. Für spätere Sichten notiert Roggen etwas fester. Für Braugerste ist die Haltung unverändert. Feinste Ware wird aus dem Markt genommen, während mittlere und geringe Qualitäten unbeachtet bleiben. In Hafer zur Saat liegt bereits vereinzelt Nachfrage vor; im übrigen schwache Verkaufsmöglichkeit.

Hülsenfrüchte: In Viktoria-Erbsen werden die guten Qualitäten zu unveränderten Preisen aufgenommen, dagegen verflaut sich der Markt weiter für mittlere und geringere Sorten. Kleine Felderbsen sowie Folgererbsen werden teils nach der Tschechoslowakei, teils nach Deutschland etwas schlanker abgesetzt. Gelbe Lupinen werden für Exportzwecke gesucht und etwas höher bezahlt. Einzelne Blaulupinenpartien finden Unterkommen in hiesigen landwirtschaftlichen Großbetrieben zu Futterzwecken. Wicken und Peluschken ohne Umsatz.

Oelsaaten: Raps gefragt, Stimmung freundlich. Für Mohn will sich das Geschäft trotz der bevorstehenden Weihnachtssaison nicht beleben.

Wolle: Der früh einsetzende Winter wird die Wollwarenläger etwas eher zur Räumung bringen, sodaß die Fabriken Anregung für die Eindeckung des Bedarfs bekommen werden. Die letzte Londoner Wollauktion zeigt erhöhte Notierungen, zurückzuführen auf den Ausfall größerer Posten Australwolle. Zusammengefaßt wäre daraus zu schließen, daß das bisherige schleppende Wollgeschäft einer lebhafteren Nachfrage Platz machen wird.

Kartoffeln: Von Kartoffeln können zu Fabrikzwecken noch größere Posten Unterkommen finden. Die letztwöchigen Preise blieben unverändert.

Wir notierten am 28. November 1927 per 100 Kilogramm: Für Weizen, 127/128 Pfd holl. wiegend, 49—50, Roggen 117,5 Pfd. holl. wiegend, 40—41,25, Braugerste 42—46, Hafer ohne Besatz, gesund 35—35.50, Viktoria-Erbsen 70—85, grüne Erbsen 65—75, gelbe Lupinen 24—26, blaue Lupinen 23—25, Schmutzwolle 390—500, Fabrikkartoffeln 17 Proz. Stärkegeh. per Kg.-Proz. 0,38—0,39, Speisekartoffeln von 1¾ Zoll aufwärts „Industrie" 8,50 Zloty je nach Lage der Station.

Düngemittel. Die Preise für Superphosphat sind in dieser Woche herausgekommen. Sie sind nicht viel billiger als im vorigen Herbst. Wir können nur immer wieder darauf hinweisen, daß, soweit die Phosphorsäure unbedingt in Form von Superphosphat gegeben werden muß, diese hohen Preise angelegt werden müssen, in allen anderen Fällen aber die Anwendung von **Thomasphosphatmehl** ungleich vorteilhafter ist. Ueberschläglich berechnet stellt sich Superphosphat einschließlich Sack auf ungefähr 98 Groschen per Prozent in 100 Kilo, während Thomasmehl nur auf rund 70 Groschen per Prozent in 100 Kilo zu stehen kommt; also ein sehr beachtenswerter Preisunterschied. Wegen Thomasphosphatmehl haben wir in unseren letzten Berichten wie auch in unseren Offert-Rundschreiben das Nötige gesagt. Wir empfehlen, sich baldigst zu entschließen, denn aller Voraussicht nach werden die Preise für Thomasphosphatmehl nach Lage der Sache in absehbarer Zeit gesteigert werden. Wegen der **Stickstoffträger** ist nichts von Bedeutung zu sagen. **Chilesalpeter** muß wohl oder übel der Preislage der anderen Konkurrenten Rechnung tragen und folgt seit Wochen eine ruhige Tendenz; wir möchten glauben, daß er zu einer nennenswerten Aufwärtsbewegung nicht die nötige Resonanz besitzen wird.

Futtermittel. Die Marktlage ist dauernd fest, sonderbarerweise auch für **Getreidekleie**, trotzdem wir den Eindruck haben, daß der verbrauchende Landwirt doch einsieht, daß er mit anderen Kraftfuttermitteln günstiger fährt, als z. B. mit Roggenkleie, deren Qualität heute alles andere als begehrenswert ist. Leider steigen die Kraftfuttermittelpreise auch von Tag zu Tag. Wir empfehlen neben dem **Sonnenblumenkuchenmehl** unser hochprozentiges **Erdnußkuchenmehl**, das wirtschaftlich immer noch vorteilhafter einsteht, wie das Baumwollsaatmehl, trotz seiner höheren Preislage. Wir empfehlen bei der Futterzubereitung **phosphorsauren Kalk** oder eventuell **Schlemmkreide** nicht zu vergessen. Unser Fischfuttermehl (Heringsmehl) empfiehlt sich selbst und hat dauernd zunehmenden Absatz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. November 1927. Für 100 kg in Zloty.

Weizen	47.00—48.00	Roggenkleie	28.00—29.00
Roggen	39.00—40.00	Rübsen	59.00—65.00
Roggenmehl (65%)	58.25	Fabrikkartoffeln 16% .	5.80—6.00
Roggenmehl (70%)	56.75	Felderbsen . . .	48.00—53.00
Weizenmehl (65%)	70.00—72.00	Folgererbsen . . .	63.00—73.00
Braugerste . . .	39.50—41.00	Viktoriaerbsen . .	61.00—85.00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Stroh, gepreßt . .	3.05
Hafer	32.75—34.50	Heu, lose	5.40
Weizenkleie . . .	27.00—28.00	Tendenz: ruhig.	

Wochenmarktbericht vom 30. November 1927.

Butter 3,40, **Eier** 3,90, **Milch** 0,38, **Äpfel** 0,40—0 60, **Birnen** 0,60—0,90, **Spinat** 0,20, **Mohrrüben** 0,10, **Rote-Rüben** 0,10, **Walnüsse** 1,40, **Grünkohl** 0,15, **Blumenkohl** 0,40—1,20 **Weiße Bohnen** 0,50, **Erbsen** 0,45—0,60, **Kartoffeln** 0,06, **Zwiebeln** 0,30, **Frischer Speck** 1,80,

Räucher-Speck 2,10, Schweinefleisch 1,70—1,90, Rindfleisch 1,60—2,00, Kalbfleisch 2,10, Hammelfleisch 1,30—1,50, Gans 12,00—14,00, Ente 4,00—6,00, Huhn 2,00-4,50, Paar Tauben 1,80, Hasen 8,00-10,00, Zander 2,50—2,80, Karpfen 2,00—2,40, Schleie 1,60—1,80, Hechte 1,50, Weißfische 0,80 zl.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 25. November 1927.

Es wurden aufgetrieben: 28 Rinder, 390 Schweine, 67 Kälber, 13 Schafe, 150 Ferkel, zusammen 648 Tiere. Ferkel das Paar 50—65 Zloty. Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Dienstag, den 29. November 1927.

Es wurden aufgetrieben: 584 Rinder (91 Bullen, 179 Ochsen, 314 Kühe und Färsen), 2299 Schweine, 492 Kälber, 127 Schafe, zusammen 3502 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Rinder: Bullen: vollfleischige ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 160, vollfleischige jüngere 140—146, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 120—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 176—186, vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 160—170, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—148, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—128, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 160—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—154, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 140—144, minderwertige Säuger 130—134.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 130—132.

Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 208—210, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 200—204, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgewicht 188—192, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 178—184, Sauen und späte Kastrate 150—186.

Marktverlauf: ruhig.

Berliner Butternotierungen

vom 22. November 1927.

Bei fester Tendenz notierte die Kommission im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Reichsmark, für 1. Sorte 2.02, 2. Sorte 1.84, abfallende 1.70 M.

Vom 26. November 1927.

Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Reichsmark für 1. Sorte 1,99 M., 2. Sorte 1,81 M., abfallende 1,67 M.

31 Maschinenwesen. 31

Verhütung des Einrostens von Schrauben.

Bei Eisenkonstruktionen, die der Hitze und feuchter Luft besonders ausgesetzt sind, rosten oft die Schrauben selbst bei Anwendung von Oel bald fest, wodurch das spätere Auseinandernehmen der Eisenkonstruktion sehr erschwert wird und man die Schrauben beim gewaltsamen Entfernen meist beschädigt. Taucht man die Schrauben jedoch vor ihrer Verwendung in einen dünnen Brei von Graphit und Oel, so können sie nach Jahren wieder leicht herausgenommen werden. Die Schrauben brechen auch nicht so leicht, und die ganze beim Anziehen der Schrauben gebrauchte Kraft kommt zum Zusammenziehen der Eisenteile zur Anwendung, da die Reibung bedeutend vermindert wird.

32 Molkereiwesen. 32

Regeln für die Probenahme von Milch.

Von Prof. Dr. Karl Windisch-Hohenheim.

Die Probenahme der Milch ist schwieriger als bei anderen Flüssigkeiten, weil der wichtigste Bestandteil der Milch, das Fett, in der Milch nicht gelöst, sondern in der Form feinster Fettkügelchen enthalten ist, die in der Milch schweben. Das Fett ist leichter als die fettfreie Milch. Infolgedessen steigen beim Stehen der Milch die Fettkügelchen allmählich an die Oberfläche und bilden dort eine Rahmschicht: die Milch rahmt auf. Vor der Probenahme muß die Milch gründlich durchgemischt werden, damit die feinen Fettkügelchen sich wieder gleichmäßig in der ganzen Milch verteilen. Dazu genügt nicht einfaches Umrühren im Kreis herum mit einem Holzstab, Löffel oder dergl., sondern die Milch muß von oben nach unten, in senkrechter Richtung durchgemischt werden. Dies geschieht am besten mit einem hölzernen Stößer, ähnlich dem der alten Stoßbutterfässer, den man häufig in der Milch auf- und abbewegt. Noch besser ist es, die Milch öfters aus einem Gefäß (Kanne, Eimer oder dergl.) in ein zweites zu gießen. Von der gut gemischten Milch wird die Probe genommen.

Soll die Milch nur auf ihren Fettgehalt geprüft werden, so kann sie durch Auflösen von etwas Kaliumbichromat oder Zusatz einiger Tropfen Formalin haltbar gemacht werden. Soll die Milch, etwa zum Nachweis einer Fälschung, vollständig untersucht werden, so darf sie nur durch baldiges Abkühlen und Versendung in Sägemehl und Eis haltbar gemacht werden.

Von angesäuerter, schon dicklich gewordener Milch kann keine einwandfreie Probe genommen werden. Teilweise gefrorene Milch ist aufzutauen und dann gründlich durchzumischen.

Entnahme von Stallproben.

Zum sicheren Nachweis von Milchfälschungen ist in der Regel die Entnahme von Stallproben erforderlich, für die folgende Regeln gelten:

1. Die Stallprobe ist bei der Melkzeit (morgens, abends, mittags oder bei mehreren Melkzeiten) vorzunehmen, bei der die beanstandete Probe gewonnen wurde.
2. Die Stallprobe ist tunlichst bald, spätestens drei Tage nach der Gewinnung der beanstandeten Milch, zu entnehmen.
3. Die Stallprobe muß sich auf alle, aber auch nur auf die Kühe erstrecken, denen die beanstandete Milch entstammt.
4. Das Melken der Kühe hat genau in derselben Weise zu geschehen wie bei der Gewinnung der beanstandeten Milch. Insbesondere ist darauf zu achten, daß die Kühe vollständig ausgemolken werden. Der Melkkübel muß trocken sein.

Die gesamte, bei der Stallprobe gewonnene Milch von allen Kühen wird gründlich gemischt, in eine trockene oder mehrmals mit der Milch ausgespülte Flasche gefüllt und diese versiegelt oder verbleit. Die Flasche ist ordentlich zu bezeichnen.

Bei der Entnahme der Stallproben und dem Versiegeln der Flaschen wird eine zweite Person als Zeuge beigezogen.

Weiterhin ist möglichst genau zu erforschen und im Begleitschreiben anzugeben:

a) Die Anzahl der Kühe, von denen die Milch stammt,
b) Der Ernährungs- und Gesundheitszustand, sowie die Zeit des letzten Kalbens der Kühe.
c) Ob und welche Veränderungen in der Haltung der Kühe in der letzten Zeit vorgekommen sind.
d) Ob in letzter Zeit ein Witterungsumschlag stattgefunden hat.
e) Ob, gegebenenfalls wieviel Saugkälber vorhanden sind.
f) Die Liefermenge der beanstandeten, in die Molkerei gelieferten Milch und die Litermenge der bei der Stallprobe gewonnenen Milch.

36 Rindvieh. 36

Zuchtviehauktion.

Die Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes für Großpolen veranstaltete am 23. November l. J. in der Maschinenhalle des Messegeländes ihre 50. Bullenversteigerung. Die Nachfrage war verhältnismäßig schwach, so daß auch die gebotenen Preise die Züchter nicht befriedigten und der Großteil der Tiere wieder zurückgekauft wurde. Der Grund lag z. T. daran, daß es bereits die 3. Auktion in diesem Jahre war, z. T. aber auch an dem kalten Wetter der vergangenen Tage, das manchen Kauflustigen abhielt, sich jetzt ein wertvolles Zuchttier anzuschaffen. Von den 35 aufgetriebenen Bullen wechselten nur 14 ihren Besitzer, während 21 von den Züchtern zurückgekauft wurden. Die höchsten Preise haben folgende Bullen erzielt:

H. B. Katalognummer 24, Bulle Nr. 18 634 des Züchters W. Chalicki-Kopanina, Käufer Staszak, Radom, Preis 3500 zł.

H. B. Katalognummer 36, Bulle Nr. 18 062 des Züchters Herrschaft Pawlowice, Käufer Vizepräsident der Großpolnischen Landwirtschaftskammer von Ponidzewski-Drobnin, Preis 3500 zł.

H. B. Katalognummer 34, Bulle Nr. 9484 des Züchters Linke-Podgradowice, Käufer Rittergutsbesitzer von Klitzing-Dziembowo, Preis 3250 zł.

H. B. Katalognummer 38, Bulle Nr. 18 065 des Züchters Herrschaft Pawlowice, Käufer Schulz-Droszki, Kr. Kempen, Preis 3000 zł.

H. B. Katalognummer 8, Bulle Nr. 3228 des Züchters Dr. Otto Sondermann, Wyszyny, Käufer Rittergutsbesitzer von Heydebrand und der Lasa auf Storchnest, Preis 2900 zł.

H. B. Katalognummer 7, Bulle Nr. 16 731 des Züchters von Oertzen, Pempowo, Käufer Rittergutsbesitzer von Günther, Grzybno, Preis 2500 zł.

H. B. Katalognummer 30, Bulle Nr. 18 018 des Züchters Dietsch-Chrustowo, Käufer Herrschaft Wollstein, Preis 2100 zł.

Rohe Kartoffeln an Milch- und Mastvieh.

(Nachdruck verboten.)

In geringen Mengen können rohe Kartoffeln an Milchkühe gefüttert werden, etwa bis zu 10 Pfund und auch darüber. An sich üben rohe Kartoffeln einen günstigen Einfluß auf die Milchabsonderung aus. Größere Mengen roher Kartoffeln erzeugen eine wässerige Milch, und es wird dabei auch der Geschmack der Milch mehr oder weniger beeinträchtigt. Die Milch läßt sich dann auch schlechter verbuttern. Bei Verfütterung von rohen Kartoffeln an Milchvieh ist vor allem auf sorgfältige Reinigung der Kartoffeln von erdigen Bestandteilen zu achten. Etwa vorhandene Keime an den Knollen sind zu entfernen. Stets ist bei der Einstellung von Kartoffeln in die Fütterung zu berücksichtigen, daß die Kartoffeln sehr eiweißarm sind und deshalb durch das andere Futter das nötige Eiweiß zugeführt werden muß. Kartoffeln von mittlerer Beschaffenheit enthalten neben einem Stärkewert von 19,5 nur 0,9 % verdauliches Eiweiß. Wenn nun 10 Pfund Kartoffeln gefüttert werden, so würden damit nur 0,09 Pfund verdauliches Eiweiß zugeführt. Nach den Nährstoffnormen von Kellner-Fingerling soll eine Kuh von 1000 Pfund Lebendgewicht und einem täglichen Milchertrag von 10 Litern 1,6 bis 1,9 Pfd. verdauliches Eiweiß erhalten. Nach den Tabellen ist leicht zu berechnen, welche Mengen eiweißreiches Futter, so namentlich Oelkuchen, neben Heu zu verabreichen sind, um die Futtermischung auf den nötigen Eiweißgehalt zu bringen.

An Mastrinder, so namentlich auch an Ochsen, die zur Mast eingestellt sind, kann man bis zu 20 und 30 Pfund rohe Kartoffeln neben dem anderen Futter täglich je Tier geben. Zur Fütterung werden die rohen Kartoffeln vielleicht mit einem Rübenschneider etwas zerkleinert, da dann auch die Gefahr beseitigt wird, daß etwa unzerkleinerte Knollen ganz verschluckt werden. Zerkleinerte und dann noch mit Häcksel vermischte Kartoffeln werden auch besser gekaut. Durch gründliches Kauen findet eine entsprechende Einspeichelung statt, was für die Umsetzung der Stärke in Zucker sehr wichtig ist. Zk.

Grundregeln für die Organisation von Leistungswettbewerben bei Milchkühen.

Die Landwirtschaftskammer bringt eine Verordnung des Landwirtschaftsministeriums über die Organisation von Leistungswettbewerben von Milchkühen zur Kenntnis. Das Landwirtschaftsministerium hat mit dem Erlaß vom 23. Mai l. Js., L. dz. 543 R. III die Grundregeln für die Leistungsprüfungen von Milchkühen bestätigt, die wie folgt lauten:

1. Durch die Leistungsprüfungen für Milchkühe sollen leistungsfähige Kühe, die sich außerdem noch durch Gesundheit auszeichnen, hinsichtlich ihrer Milchleistung und des Fettgehaltes ihrer Milch festgestellt werden.

2. Die Leistungsprüfungen sind für das Gebiet der einzelnen Wojewodschaften vorgesehen und gliedern sich in Jahres- und eintägige Leistungswettbewerbe.

3. In jeder Wojewodschaft werden Kühe mit der höchsten Butterleistung gesondert und ebenso Kühe mit dem höchsten Fettgehalt in der Milch bei einer Milchleistung, die nicht unter der durchschnittlichen Milchleistung der Kühe liegt, die sich durch die höchste Butterleistung auszeichnen, festgestellt.

4. Je nach der Rasse werden drei Gruppen von Kühen, die innerhalb einer Gruppe in den Wettbewerb treten, aufgestellt:

a) Kühe von Landrassen,

b) Kühe fremder Rassen oder Kühe mit einer deutlichen Beimischung fremder Rasse,

c) Kühe, die keiner Rasse angehören.

Kühe von Züchtern, die weniger und mehr als 15 Kühe besitzen, werden gesondert bewertet.

5. Bei Vergleich der Leistungswerte der Milchkühe, die sich am Wettbewerb beteiligen, sollen ferner auch Zuchtmomente, wie Alter, Anzahl der Kalbungen, Laktationsfrist, der Bau, die Vererbungskraft, Abstammung usw. bewertet werden. In jedem Fall soll die tatsächliche Leistung, ohne irgendwelche theoretischen Verbesserungen, in Erwägung gezogen werden. Bei eintägigen Konkursen dienen drei Melkungen innerhalb von 24 Stunden, die in Gegenwart des die ganze Melkung kontrollierenden Beamten der betr. Organisation, die den Wettbewerb veranstaltet, stattfinden, zur Grundlage.

Bei den Jahreswettbewerben muß die Milchleistung wenigstens einmal im Monat, der Fettgehalt mindestens viermal im Jahr festgestellt werden. Die Jahreswettbewerbe beginnen am 1. November und dauern bis zum 31. Oktober des nächsten Jahres.

6. Mit der Durchführung und Organisation der Wettbewerbe beschäftigen sich landwirtschaftliche und züchterische Organisationen. Bei den Jahreswettbewerben können die Ergebnisse von Kontrollvereinigungen, die ständig die Milchleistungen prüfen, und bei Landwirten, die nicht einem Milchkontrollverein angehören, die Ergebnisse ihrer Eintragungen, soweit sie unmittelbar durch jene Organisationen, die solche Wettbewerbe veranstalten, systematisch bearbeitet wurden, berücksichtigt werden.

Alle Eintragungen über die Milchleistungen sollen durch eine Kommission, die sich aus Vertretern und züchterischen Organisationen, welche sich an den Wettbewerben derselben Gruppe und auf demselben Gebiete beteiligen, ermittelt werden.

7. Bei Jahreswettbewerben sind folgende Staatspreise vorgesehen: 1. Preis 100 Zloty, 2. Preis 75 Zloty, 3. Preis 50 Zloty.

Bei eintägigen Wettbewerben: 1. Preis 50 Zloty, 2. Preis 30 Zloty, 3. Preis 20 Zloty.

Für jede Wojewodschaft und jede Gruppe wird je ein Preis 1. Stufe, je zwei Preise 2. Stufe und je drei Preise 3. Stufe verliehen.

8. Ueber die Verleihung der Preise auf dem Gebiete jeder Wojewodschaft entscheidet die im Punkt 5 angeführte Kommission.

Auf Grund obiger Verordnungen wird in der Wojewodschaft Posen die Landwirtschaftskammer die Leistungswettbewerbe für Milchkühe organisieren. Diese Wettbewerbe werden bei den Milchkontrollvereinen veranstaltet und den Milchkontrollbeamten wurden schon entsprechende Instruktionen erteilt. Anmeldungen von Kühen für die Leistungswettbewerbe sind direkt an die Tierzuchtabteilung der Landwirtschaftskammer, Wydzial Hodowli Zwierzgt Wielkopolskiej Izby Rolniczej, Poznań, ul. Mickiewicza 33, zu leiten.

40 Schweine. 40

Generalversammlung des Großpolnischen Schweinezüchter-Verbandes.

Am 26. November hielt der Großpolnische Schweinezüchter-Verband die diesjährige Generalversammlung ab. Nach Vornahme einiger Statutenänderungen wurde eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde der Präsident der Landwirtschaftskammer Herr Szulczewski, zu Vorstandsmitgliedern die Herren: Glockzin-Strychowo, Grabowski, Graf Kwilecki, Linke-Podgradowice und Turno-Złabowo gewählt.

41 Steuerfragen. 41

Gewerbescheine.

Wir erinnern daran, daß die Gewerbescheine (Gewerbepatente) vor Schluß des Jahres für das Jahr 1928 erneuert werden müssen. Wir empfehlen, nicht bis zu den letzten Tagen des Monats zu warten, da dann die fristgemäße Erledigung fraglich ist und nicht rechtzeitige Lösung mit hohen Strafen bedroht wird.

Das erforderliche Anmeldungsformular ist von dem zuständigen Finanzamte abzuholen.

Als Zuschlag zu der staatlichen Steuer werden 10 Prozent des gesetzlichen Betrages erhoben. Zweifel über die Lösung der Gewerbescheine bitten wir durch Nachfrage bei uns zu klären.

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften.

42 Tierheilkunde. 42

Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1927.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

1. **Rotz der Pferde:** In 2 Kreisen, 3 Gemeinden und 3 Gehöften, und zwar: Chodzież 1, 1, Inowrocław Kreis 2, 2.

2. **Räude der Pferde:** In 14 Kreisen, 16 Gemeinden und 19 Gehöften und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Jarocin 1, 1, Kościan 2, 4, Koźmin 1, 1, Oborniki 1, 1, Odolanów 1, 1. Ostrów 1, 1, Pleszew 1, 1, Poznań Kreis 1, 1, Śmigiel 1, 1, Strzelno 2, 3, Wągrówiec 1, 1, Wolsztyn 1, 1, Żnin 1, 1.

3. **Maul- und Klauenseuche:** In 1 Kreise, 2 Gemeinden und 4 Gehöften, und zwar: Szamotuły 2, 4.

4. **Milzbrand:** In 4 Kreisen, 5 Gemeinden und 5 Gehöften, und zwar: Jarocin 1, 1, Ostrzeszów 2, 2, Szamotuły 1, 1, Wolsztyn 1, 1.

5. **Schweinerotlauf:** In 18 Kreisen, 35 Gemeinden und 41 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Chodzież 2, 2, Czarnków 3, 3, Gostyn 1, 3, Jarocin 2, 2, Kępno 3, 5, Kościan 1, 1, Międzychód 2, 2, Mogilno 3, 5, Oborniki 1, 1. Odolanów 1, 1. Pleszew 1, 1, Śmigiel 1, 1, Środa 2, 2. Wągrówiec 5, 5, Wolsztyn 4, 4, Wyrzysk 1, 1. Żnin 1, 1.

6. **Schweinepest und -Seuche:** In 4 Kreisen, 6 Gemeinden und 6 Gehöften, und zwar: Gniezno Kreis 2, 2, Krotoszyn 2, 2, Mogilno 1, 1. Strzelno 1, 1.

7. **Tollwut:** In 14 Kreisen, 28 Gemeinden und 32 Gehöften, und zwar: Bydgoszcz Kreis 1, 1, Czarnków 1, 1, Gostyn 2, 2, Grodzisk 2, 2. Inowrocław Stadt 1, 4, Inowrocław Kreis 2, 2, Koźmin 1, 1, Międzychód 5, 6, Mogilno 1, 1. Oborniki 3, 3, Odolanów 2, 2, Poznań Kreis 1, 1, Szamotuły 5, 5, Września 5, 1.

8. **Geflügelcholera:** In 7 Kreisen, 14 Gemeinden und 17 Gehöften, und zwar: Chodzież 2, 2, Gostyn 1, 1, Kępno 3, 3, Międzychód 1, 1, Oborniki 5, 8, Ostrów 1, 1, Wyrzysk 1, 1.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft E. V. Landw. Abtlg.

Eingeben von Arznei an Schweine.

Will man einem Schwein Arznei eingeben, wie es bei Verstopfungen oder sonst bei Krankheiten notwendig wird, so macht das Schwierigkeiten, weil dem Schwein der Kopf nicht leicht zu halten ist. Man hilft sich dann damit, daß man einen gewöhnlichen Strick nimmt und das Tier in die etwas weit geöffnete Schleife beißen läßt. Dadurch, daß man die Schleife zuzieht, kann man den Oberkiefer mit der Nase nach Belieben handhaben und auch den Kopf des Tieres mehr oder weniger hochheben, wie es das Eingeben der Pillen, Pulver oder der flüssigen Arznei erfordert. Wenn die Schweine mitunter bissig sind, was vielfach bei älteren Muttertieren bei saugenden Jungen der Fall ist, kann eine Behandlung ohne die genannte Fessel gefährlich werden. In der Fessel aber ist dem Schwein alle eigene Gewalt genommen, und man kann ihm bequem das erforderliche Medikament eingeben. Besonders beim Eingeben von Flüssigkeiten sei man sehr vorsichtig. Vor allem gieße man sie recht langsam ein, damit das Tier Zeit zum Abschlucken hat. Sonst kann es vorkommen, daß etwas in die Luftröhre und von hier aus in die Lunge gelangt und eine Lungenentzündung hervorruft. M.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:

in **Kolmar (Chodzież) am Mittwoch, dem 7. Dezember 1927, vormittags 10½ Uhr, bei Geiger,**

in **Krotoszyn am Freitag, dem 9. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr, im Hotel zum weißen Adler, Nowy Rynek 1.**

Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 1927.
2. Von der Währung, dem Kredit und dem Sparen.
3. Die Marktlage für landwirtschaftliche Bedarfsartikel und Produkte.
4. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
5. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefaßt, damit sie bei den alljährlich mindestens einmal in jedem Unterverband stattfindenden Tagungen über wirtschaftliche sowohl wie auch allgemein interessierende Fragen unterrichtet werden und die in ihren genossenschaftlichen Betrieben gesammelten Erfahrungen besser austauschen können. Der starke Besuch der meisten Unterverbandstagungen des Vorjahres läßt erwarten, daß auch diesmal unsere Mitglieder auf den Versammlungen recht zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern wir würden uns freuen, auch recht viele Mitglieder der Genossenschaften und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen in diesen Versammlungen zu sehen. Die Tagesordnung bietet den Landwirten viel Lehrreiches und Interessantes. Auch legt der § 27 unserer Verbandssatzung den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, um so reger die Aussprache und um so besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

45 Versicherungswesen. 45

Haftpflichtversicherung.

Die Haftpflichtversicherung gewährt jedem Besitzer eines landw. Betriebes und Nebenbetriebes Schutz gegen Schäden, welche durch den Betrieb dritten Personen zugefügt werden und für die der Betriebs-Besitzer gesetzlich haftbar ist. Mit anderen Worten: Die Versicherungs-Gesellschaft trägt die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht für den Versicherungsnehmer.

Die Haftpflichtgefahr in der Landwirtschaft ist recht mannigfaltig. Schäden können entstehen

aus der Haltung von: Vieh, Zuchttieren (Deckungsschäden), Hunden, Pferden, Fuhrwerken (durchgehende Gespanne),

aus dem Betrieb von: Maschinen, Molkereien, Brennereien, Mühlen,
aus der Tätigkeit als: Jäger, Schußwaffen- und Automobilbesitzer usw.,

ferner deckt die Haftpflichtversicherung auch Schäden, welche durch Arbeiter, Angestellte oder sonstige Beauftragte des Versicherten, bei Ausführung ihres Auftrages, dritten Personen zugefügt werden.

Genaue Prämien-Auskunft erteilt bei Angabe der Größe des Besitzes, Anzahl etwaiger Hunde und Zuchttiere, sowie der Nebenbetriebe die Welage, Versicherungsschutz Sp. z o. o. der Westpolnischen Landw. Gesellschaft, Posen, Piekary 16/17.

46 Volkswirtschaft. 46

An die Herren Aussteller!

Die Direktion der Ersten Allgemeinen Landesausstellung gibt folgendes zur Kenntnis:

In den letzten Wochen hat die Direktion der Allgemeinen Landesausstellung in Posen an alle industriellen Verbände und Genossenschaften die „Bedingungen für Aussteller" versandt.

Sollten jedoch trotz bestem Wissen und Gewissen einzelne Firmen diese Drucksachen nicht erhalten haben, so werden dieselben hierdurch um Angabe ihrer werten Adressen an uns oder an ihre Zentralverbände ersucht, worauf ihnen jede gewünschte Auskunft sofort zugestellt wird.

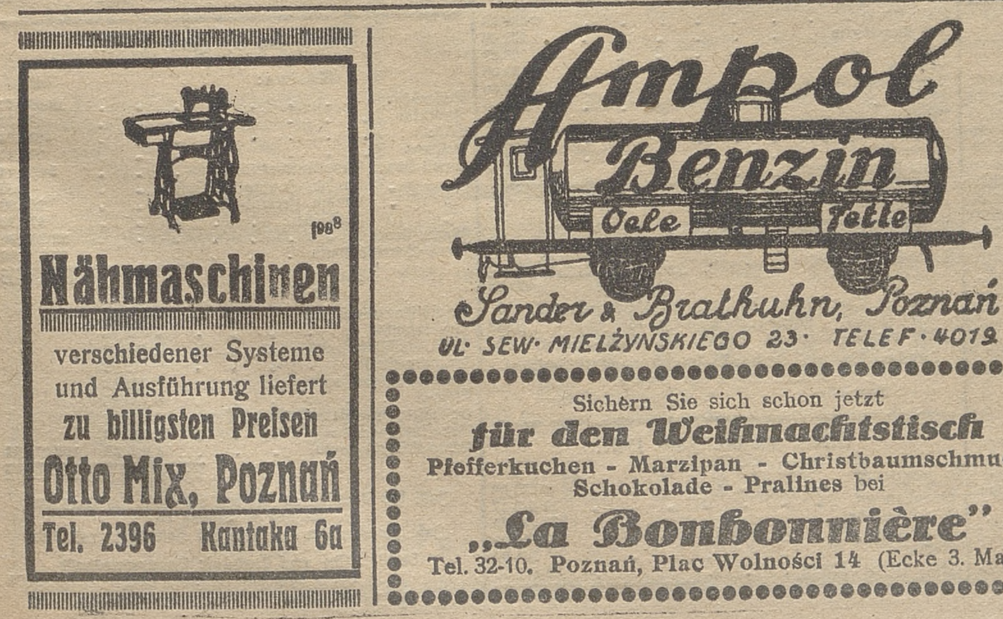
Die Direktion der Allgemeinen Polnischen Landesausstellung hegt die Hoffnung, daß die Herren Aussteller mit der Anmeldung nicht weiter zögern werden, da der Termin für Anmeldungen am 1. März 1928 abläuft, und jeder Aussteller eine gewisse Vorbereitungsfrist zur Rücksprache mit der Ausstellungsdirektion benötigen wird.

Auch wird die Direktion, je früher sie über die Beteiligung der Aussteller informiert sein wird, desto besser das Ganze vorbereiten können.

49 Wohlfahrtspflege. 49

Die Handarbeitsausstellung

des Hilfsvereins deutscher Frauen findet am 6., 7. und 8. Dezember im Zoologischen Garten statt. Die Eröffnung ist am 6. 12., nachmittags 3 Uhr. Dieser Tag wird durch einen Tee-Nachmittag mit Musik besonders festlich gestaltet. Der Eintrittspreis beträgt am Eröffnungstage 2.50 zł einschl. Steuer, an den beiden anderen Tagen 1.80 zł. Am 8. 12. findet eine Verlosung von kunstgewerblichen Arbeiten und Handarbeiten statt, zu der zur Ausstellung geschickte Sachen angekauft werden. Jedes Los kostet 1 zł. Vom 25. d. Mts. ab sind Eintrittskarten und Lose im Büro des Hilfsvereins deutscher Frauen, Poznań, Wały Leszczyńskiego Nr. 2, Zimmer 1, zu haben, sonst an den Tageskassen. Im selben Büro sind zur Ausstellung bestimmte Sachen abzuliefern.







Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	3 780,78
Inventar-Konto	1 489,41
Säcke-Konto	391,55
Gebäude-Konto	2 738,04
Anteil-Konto Genossenschaftsbank	7 022,15
„ „ Ldw. Hauptgesellschaft	1,00
„ „ Ldw. Zentralgenossenschaft	150,00
Effekten-Konto	1,00
Waren-Konto	27 639,42
Konto Korrent-Konto	73 [illegible]5,47
	116 7[illegible]8,50

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	5 460,00	
Reservefonds	2 540,60	
Betriebsrücklagefonds	1 581,65	
Delkrederefonds	20,05	
Getreide-Sonderfonds	1 392,00	
Geschäftsanteil-Werterhaltungs-Konto	3 441,48	
Genossenschaftsbank	40 154,47	
Wechsel-Konto	5 102,15	
Konto Korrent-Konto	51 618,74	111 311 14
		5 487,56

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 120
Zugang 23. Abgang 6.
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 137

Landw. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft (1077
Sp. zap. z ogr odp. Keynia.
Struck. Köhne. Breitag.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	4 863,95
Inventar-Konto	220,04
Säcke-Konto	416,15
Hotel Inventar-Konto	72,90
Fuhrwerks- „	387,90
Bäckerei-Maschinen-Konto	218,70
Mühlen-Konto	1 458,00
Scheunen-Grundstücks-Konto	912,75
Hotel-Grundstücks-Konto	27 380 19
Mühlen-Grundstücks-Konto	55 101 82
Bauland- „	312,77
Werkstatts-Anlage „	1 368,67
Effekten-Konto	1,00
Anteil-Konto-Genossenschaftsbank	16 855,04
„ „ Ldw Hauptgesellschaft	1,00
„ „ „ Zentralgenossenschaft	150,00
Waren-Konto	53 655,92
Genossenschaftsbank	7 605,48
Konto-Korrent-Konto	41 685 74
	213 073,03

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	19 002,94	
Reservefonds- „	32 765 00	
Betriebsrücklagefonds-Konto	13 642 20	
Delkredere-Fonds- „	178,60	
Hypotheken-Konto I	6 000,00	
„ II	6 000,00	
Getreide-Sonderfonds Konto	2 513,09	
Geschäftsanteile-Werterhaltgs.-Konto	7 000,00	
Konto-Korrent-Konto	107 131,19	199 230,93
	Reingewinn	13 842,09

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 133
Zugang: 1, Abgang: 21
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 115

Kaufhaus Witkowo
Spółdz. zap. z ogr. odp. [1083
Klietz. Wittig.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	15 414,61
Inventar-Konto	6 321,39
Gespann-Konto	3 030,90
Säcke-Konto	4 355,15
Geb. Marktstädt	547,61
Gebäude. Werkstatt	13 690,10
Anteil-Konto Genossenschaftsbank	37 091,73
„ „ Ldw. Hauptgesellschaft	5 001,00
„ „ Ldw. Zentralgenossenschaft	150,00
„ „ Spar- und Darlehnskasse	86,50
Effekten-Konto	3,00
Waren- „	181 107,94
Konto-Korrent-Konto	309 610,30
	576 410,23

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	17 676,35	
Reservefonds-Konto	26 288,23	
Betriebsrücklagefonds-Konto	22 716,75	
Geschäftsanteil-Werterhaltungs-Kto.	13 000,00	
Wechsel-Konto	47 137,31	
Genossenschaftsbank	181 957,37	
Konto-Korrent-Konto	258 653,79	567 430,30
	Reingewinn	8 979,93

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 263
Zugang: 1, Abgang: —
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 264

Deutscher Ein- und Verkaufs-Verein Wągrowiec
Spółdz. z ogr. odp. [1084
Hildt. Gabbert. Wojahn.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	472,09
Inventar-Konto	170,19
Anteil-konto-Genossenschaftbank	1 404,59
„ „ Ldw.-Zentralgenossenschaft	150,00
Textilwaren-Konto	24 661,62
Konto-Korrent-Konto	756,66
	27 615,15

Passiva:	zł	
Stammeinlage-Konto	150,00	
Stille-Einlage-Konto	14 824,53	
Beteiligungs-Konto	38,00	
Allgem. Rücklagefonds	1 036,62	
Betriebsrücklagefonds	954,98	
Wechsel-Konto	5 324,00	
Genossenschaftsbank	2 650,00	
Konto-Korrent-Konto	4 648,52	29 625,65
	Verlust	2 010,50

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 58
Zugang: — Abgang: –
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 58

Kaufhaus Rogoźno
T. z o. p. (1079
Marschner. Kocpernik.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	3 951,17
Inventar-Konto	4 278,15
Gespann-Konto	1 869,30
Säcke-Konto	1,00
Anteil-Konto Genossenschaftsbank	4 132,01
„ „ Ldw. Zentral-Genossenschaft	150,00
Waren-Konto	35 689 85
Konto-Korrent-Konto	81 575,84
	131 647,32

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	2 750,00	
Wechsel-Konto	25 112,47	
Genossenschaftsbank	24 654,01	
Konto-Korrent-Konto	75 996,08	128 512,56
		3 134,76

Zahl der Mitglieder am Anfange des Geschäftsjahres: 35
Zugang 1, Abgang —
Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 36

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Rogowo
Sp. z o o. (1080
Beyer. Bobel.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Inventar-Konto	100,00
Effekten- „	1,00
Grundstücks-Konto	22 359,13
Maschinenschuppen	1 881,30
Bahnspeicher	84,45
Anteil-Konto Genossenschaftsbank	7 875,84
Wechsel-Konto	695,95
Konto-Korrent-Konto	3 747 82
	36 745,99

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	3 440,00	
Reservefonds- „	11 315,87	
Betriebsrücklagefonds-Konto	11 700,00	
Delkrederefonds-Konto	3 000,00	
Genossenschaftsbank	6 081,14	
Konto-Korrent-Konto	1 186,66	36 723,67
	Reingewinn	22,32

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 214
Zugang: 2 Abgang: 6
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 210

Spółka zakupu i sprzedaży Ostrzeszów
Sp. z. o odp. (1081
Schmulhies. Lucke Wrobel.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	6 489,83
Inventar-Konto	1 539,00
Säcke- „	506,87
Gespann „	2 439,90
Anteil-Konto-Genossenschaftsbank	10 581,40
„ „ Ldw.-Zentral-Genossenschaft	150,00
Beteiligungs-Konto	2,00
Kriegsanleihe- „	100.00
Waren-Konto	32 569,27
Konto-Korrent-Konto	39 795,50
	94 173,77

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	3 190,40	
Genossenschaftsbank	25 316,97	
Konto-Korrent-Konto	63 638 24	92 145,61
	Gewinn	2 028,16

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 105
Zugang: 2, Abgang: 15 [1082
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 92

Landw. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Smigiel
Spółdz. zap z ogr. odpow.
Bambauer. v. Hoffmannswaldau.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	9 275,59
Beteiligungen	14 413.17
Warenbestände	133 320,49
Immobilien	100 915 09
Mobilien	964.80
Konto-Korrent-Konto	82 467.55
	341 856.60

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	35 043,19	
Reservefonds	17 902,89	
Betriebsrücklage	1 599 00	
Sonderfonds	150,00	
Hypotheken	8 659,00	
Genossenschaftsbank	37 802,93	
Konto-Korrent-Konto	199 [illegible]55,19	
Roggenanleihe	23 179,52	
Wechsel	3 300,00	
Durtofen-Konto	13 300 00	
Gewinn per 30. 6. 1927	1 257 88	341 856,60

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 289
Zugang: 4, Abgang: 15
Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 278

Deutsche Kornhausgenossenschaft in Janówiec (pow. Żnin) spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością.
Krause. Müller Düsterhöft.

Bilanz am 30 Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	1 356,35
Inventar-Konto	919,76
Säcke-Konto	921,15
Anteil-Konto Genossenschaftsbank	3 427,52
Anteil-Konto Ldw Hauptgesellschaft	1,00
Anteil-Konto Ldw Zentralgenossenschaft	150,00
Effekten-Konto	1,00
Waren-Konto	45 092,90
Konto-Korrent-Konto	109 621 17
	166 490,85

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	15 741,48	
Reservefonds-Konto	351,37	
Betriebsrücklagefonds	2 473,46	
Delkrederefonds	601,79	
Getreide-Sonderfonds	777 00	
Wechsel	15 485,21	
Genossenschaftsbank	71 492,92	
Konto-Korrent-Konto	5[illegible] 322,29	162 745,52
	Reingewinn:	3 745,33

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 108
Zugang 13. Abgang 1.
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 120

Ein- und Verkaufs-Verein Sp. z o. o Gniezno.
Teichmann Glockzin. (1078

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassa-Konto	7 243,69
Inventar-Konto	1,00
Säcke-Konto	1,00
Anteil-Konto Genossenschaftsbank	1 223,87
„ „ Ldw Hauptgesellschaft	1,00
„ „ „ Zentralgenossenschaft	150,00
Waren-Konto	26 727,49
Konto-Korrent-Konto	31 510,35
	66 858,40

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	1 325,00	
Reservefonds	262,61	
Betriebsrücklagefonds	99,45	
Delkrederefonds	57,82	
Getreide-Sonderfonds	1,81	
Wechsel-Konto	2 077,05	
Genossenschaftsbank	56 296,70	
Konto-Korrent-Konto	4 955,19	65 075,63
	Reingewinn:	1 782,77

Zahl der Genossen am Anfange des Geschäftsjahres: 95
Zugang 3, Abgang 58.
Zahl der Genossen am Schlusse des Geschäftsjahres: 40

Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Sp. z o. o. Odolanów.
Klonke Marschner. (1075

Bilanz am 30. Juni 1927.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	12 056.67
Inventar	880.83
Säcke	386.76
Gespann	556.20
Anteil-Konto Genossenschaftsbank	5 618.44
„ „ Landw Hauptgesellschaft	1 00
„ „ Landw. Zentral-Gen.	150.00
„ „ Westbank	173.70
Waren-Konto	22 249.90
Konto-Korrent-Konto	94 822.56
	136 896,06

Passiva:	zł	
Geschäftsanteile-Konto	6 798.97	
Reservefonds	1 053.68	
Betriebsrücklagefonds	1 447 06	
Delkrederefonds	169.92	
Getreide-Sonderfonds	661.83	
Wechsel	8 600.95	
Geschäftsanteil-Werterhaltungs-Konto	6 522.02	
Genossenschaftsbank	55 181.04	
Konto-Korrent-Konto	51 889.37	132 274.84
	Reingewinn	4 621.22

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres 148
Zugang 3, Abgang 15.
Zahl der Genossen am Ende des Geschäftsjahres 136

Landw. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft
Sp. z ogr. odp. Międzychód (1076
H. Dalbkermeyer Neumann.

Obwieszczenia.

W tutejszym rejestrze spółdzielni zapisano pod l. 8 przy firmie: „Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Kaszczorze“, że wskutek śmierci wystąpił z zarządu Oskar Heintze, a w jego miejscie wybrano Józefa Rynek, rolnika z Kaszczoru.

Wolsztyn, d. 4 październ. 1927.
Sąd Powiatowy. (1064

W tutejszym rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 33 przy: „Spar- und Darlehnskasse, spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Tuchorze“, co następuje:

W miejsce ustępującego członka zarządu Reinholda Dalchan wybrano do zarządu Dietricha Bönker, gospodarza w Tuchorze. Oswald Rother ustąpił ze zarządu

Wolsztyn, d. 22 kwietnia 1927.
Sąd Powiatowy. (1065

Suche Stellung als Forstverwalter

(oder Förster in größerem Forstbetrieb) bin 38 Jahre alt, verh., kinderlos, evangl. der polnischen Sprache mächtig. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die Staatl. Oberförsterei Sarniagóra, poczta Łażek (Lonsk) Pomorze Gefl. Zuschriften: **Hermann Günther,** Dębowiec poczta Osie, Pomorze. (1068

Bekanntmachung.

Lt. Beschluß der Mitgliederversammlung der Deutschen Kaufhausgenossenschaft Sp. z. z o. o. vom 10. 9. 27. wurde der einzelne Geschäftsanteil v. zł. 150.— auf Goldzł. 150.— erhöht.

Die Haftsumme für einen Anteil wurde von zł 1000.— auf Goldzł. 500.— festgesetzt.

Wir sind bereit, bei Aufforderung alle Gläubiger zu befriedigen bzw. die Beträge unbezahlter oder strittiger Forderungen bei Gericht zu hinterlegen. (1086

Deutsche Kaufhausgenossenschaft
spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, in Janowiec.

Plagens. Jahn. Marschner.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. II.
Anzeigenannahme in Deutschland „Ala", Berlin N. W. 6, Am Zirkus 9. — Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., Poznań.